

Silber.

In den Gebräuchen der Tscheu, bei den Obrigkeiten des Sommers wird gesagt:

Der richtige Süden heisst King-tscheu. Sein Ertrag ist Mennig und Silber.

Das Ni-ya sagt:

Das weisse Metall nennt man Silber. Das schönste desselben nennt man Liao.

Das Hiao-king sagt:

Wenn der göttliche Geist befeuchtet, gibt es silberne Krüge, die, ohne dass man Wasser schöpft, sich von selbst füllen.

Das in dem Sse-ki enthaltene Buch von den aufgeworfenen Altären sagt:

Yin erlangte die Tugend des Metalls. Das Silber überströmte in den Bergen.

Das Sse-ki sagt:

Fung-lai, Fang-tschang und Ying-tscheu, auf diesen drei göttlichen Bergen sind aus gelbem Gold und weissem Silber Paläste und Thorwarten erbaut.

In den in dem Sse-ki enthaltenen Überlieferungen von Ta-wan heisst es:

Im dem Reiche Ngan-si verfertigt man Münzen aus Silber. Die Münzen gleichen dem Angesichte seines Königs. Wenn der König stirbt, bildet man ohne weiteres von neuem auf den Münzen das Angesicht des Königs ab.

Das Sse-ki sagt ferner:

Schür wusch für seine Eltern an dem Brunnen. Er nahm Silber und Kupfermünzen, legte sie in den Schöpfeimer und gab sie seinen Eltern.

Das Buch der Han sagt:

Zu den Zeiten Wang-mang's bildete Silber von Tschü-ti¹⁾ im Gewichte von acht Tael ein Lieu (eine Strömung). Dasselbe hatte den

1) Der District Tschü-ti, der zu der Provinz Kien-wei gehörte, brachte Silber hervor.